

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 11 (1906-1907)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Frau Bertha Thut-Wullschlegel.

In der Mittagstunde des 11. September starb in der Krankenanstalt Aarau Frau Bertha Thut-Wullschlegel, frühere Bezirkslehrerin in Lenzburg.

Vom Sommer 1863 bis zum Herbst 1905 hatte sie ununterbrochen an der gleichen Stelle ihres Amtes gewaltet und durch ihre Einsicht und Energie, gepaart mit vorbildlicher Pflichttreue, ihre Schülerinnen stets so zu fördern gewusst, dass sie sich die vollste Anerkennung der Behörden und die hohe Achtung aller, die sie kannten, erwarb. Dieselbe fand denn auch lebhaften Ausdruck bei der Jubiläumsfeier zu Ehren ihrer vierzigjährigen Lehrtätigkeit.

Indem Frau Thut ihre Schülerinnen mit Ernst zu fleissiger, sorgfältiger Arbeit anhielt, gab sie ihnen zugleich das Beispiel einer nie rastenden Arbeitsfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit, die jede Minute richtig auszunützen trachtet. War sie den Anforderungen der Schule gerecht geworden, so regte sie erst noch unermüdlich die fleissigen, geschickten Hände, mit ihren Arbeiten vielen Freude bereitend, andern Hilfe spendend, ohne davon Aufhebens zu machen.

Seit 1879 mit Herrn Thut, Bezirkslehrer, vermählt, gestaltete die umsichtige Hausfrau ihr trautes Heim zu einer Stätte einfacher Behaglichkeit, nach welcher Freunde und Bekannte gern die Schritte lenkten, denn immer wusste sie andern Freundliches zu erweisen. Grosse Freude machte ihr die Anhänglichkeit ehemaliger Schülerinnen, die sich in zahlreichen Besuchen und Zuschriften kundgab.

Schon vor mehr als einem Jahre kam die feste Gesundheit, deren Frau Thut sich bis dahin erfreut hatte, ins Wanken, und dem dringenden Wunsche des besorgten Gatten nachgebend, trat sie im Herbste 1905 von ihrer Stelle zurück, um in der Ruhe ihrer Häuslichkeit sich zu erholen zu einem frohen, sonnigen Lebensabend. Doch ach! ihr Leiden war zu weit vorgeschritten; auch die beste Pflege, die sie erst daheim und später in der Krankenanstalt fand, konnte nicht mehr zur Genesung führen. Nun ruht sie im Grabe. Ihr Andenken aber bleibt im Segen.

A. H.

Mitteilungen und Nachrichten.

Gabensammlung. Bei der Kassiererin sind eingegangen: Von der Amtersparniskasse Burgdorf Fr. 300. — Aus dem Aargau Fr. 10. — Von Frl. A. Sandoz-Lausanne Fr. 5. — Ungenannt durch Frau Ritter-Sissach Fr. 10.

Die Liste der Sektion St. Gallen folgt in der nächsten Nummer.

Summa der Schenkungen bis zum 8. Oktober 1906 Fr. 35,837. 30.

Sektion Burgdorf. Wie oben gemeldet, wurde die Sektion Burgdorf wieder erfreut durch eine schöne Gabe zugunsten des Schweizer Lehrerinnenheims, indem die *Amtersparniskasse Burgdorf* ihr auf höchst verdankenswerte Weise Fr. 300 zu diesem Zwecke überreichen liess.

Die Sektion Burgdorf hat bis jetzt gesammelt: Fr. 2729.—.

Tombola der Sektion Bern und Umgebung. Das Tombolakomitee hat den Termin zur Abholung der Tombolagewinnste nochmals verlängert. Dieselben können am 24. Oktober, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Kinderhortzimmer

I. Stock des Postgassschulhauses erhoben werden. Nach diesem Termin zurückbleibende Gaben werden zum Besten des Schweizer. Lehrerinnenheims verwertet, weil das Lokal zu andern Zwecken verwendet wird. Wir bitten deshalb alle Inhaber von Gewinnstlosen, ihr Eigentum zu erheben, spätere Reklamationen könnten nicht berücksichtigt werden. Die Ziehungslisten sind bei Frl. Möckli, Zeughausgasse 26, zu verlangen.

Eingesandt. Zu den Kursen von Frl. Dr. Dutoit über „l'Argent“, vom 12. Nov. bis 10. Dez. je Montags um 11 Uhr, und „Etude sur quelques livres nouveaux“, vom 21. Jan. bis 18. Febr. je Montags um 5 Uhr, stehen den Lehrerinnen Karten zu Fr. 3 und Fr. 5 zur Verfügung. Gurtengasse 3.

Zum Bau des Schweizer. Lehrerinnenheims. Am 23. September hat sich im Hotel Aarhof in Olten die von der Generalversammlung in St. Gallen gewählte Baukommission zu einer ersten Beratung eingefunden.

Als Präsidentin wurde Frl. Dr. Graf, als Sekretärin Frl. E. Stauffer erwählt. In einer zirka dreistündigen Sitzung wurden die Grösse und die innere Einrichtung des Hauses festgestellt und das Bureau erhielt den Auftrag, sich mit einem bernischen Architekten in Verbindung zu setzen.

Lehrerinnenfrage im Kanton Bern. Wir entnehmen dem Bericht über die Grossratsverhandlungen in Bern (Bund vom 3. Okt.) folgende interessante Ausführungen unsres früheren Erziehungsdirektors, des Herrn Dr. Gobat: „Es ist mir sehr angenehm, dass heute Fragen berührt wurden, die von grossem Interesse sind, weil sie auch noch in Zukunft ihre Rolle spielen werden. In bezug auf das Seminar Hindelbank ist zu bemerken, dass der grösste Mangel die Verbindung des Seminars mit dem Pfarramt ist. Mein Antrag auf Trennung des Seminars von der Pfarrei wurde vom Regierungsrat abgelehnt. Nachdem sich aber sehr unliebsame Erscheinungen zeigten, fand eine provisorische Trennung statt, die aber bald aufgehoben wurde, so dass der Pfarrer wieder die Direktion erhielt. Meine Anträge auf Reorganisation wurden vom Regierungsrat abgelehnt. Einige Monate vor dem Direktionswechsel habe ich dem Regierungsrat den Antrag gemacht, dass in Bern ein grosses Lehrerinnenseminar errichtet werden solle, und dafür das Seminar Hindelbank für die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen und Lehrerinnen für Haushaltungsschulen verwendet werden. Dies hätte den grossen Vorteil, dass endlich für Arbeitslehrerinnen eine genügende Ausbildung zu stande käme; die jetzigen Kurse sind entschieden zu kurz. Ebenfalls mangelhaft sind die Kurse für die Lehrerinnen für Haushaltungsschulen. Beides ist nur eine Schnellbleiche. Der Kanton Bern bedarf so vieler Lehrerinnen für diese Gegenstände, dass man wohl ein eigenes staatliches Seminar halten kann. Diese Anträge sind gegenwärtig beim Vorstand der Schulsynode, der dem Regierungsrat seine Meinung und Anträge unterbreiten wird. In bezug auf den Lehrermangel bemerkt der Redner, dass seiner Überzeugung nach viele Lehrer mit der Absicht den Lehrerberuf ergreifen, nachher eine andere Stellung mit dem Lehrerpatent sich zu erwerben; es treten viele Lehrer in die staatlichen Verwaltungen ein. Nach dem Primarschulgesetz müssten die jungen Lehrer vier Jahre nach der Entlassung aus dem Seminar im Primarschuldienst verbleiben. Dies wurde aber in den letzten Jahren vielfach nicht innegehalten. Der Regierungsrat hat vor zwei Jahren eine Publikation erlassen, durch welche die Lehrer aufgefordert wurden, für ihren Austritt ein Gesuch an die Unterrichtsdirektion zu richten, die dann die Gründe prüfen, und ihren Entscheid fällen

sollte. Diese Publikation hat nichts genützt; so sind z. B. letztes Frühjahr ungefähr 40 ohne weiteres aus dem Schuldienst ausgetreten. Was sind nun die Gründe dieser vielen Austritte? Der Hauptgrund ist die *geringe Besoldung*; doch mit einer Besoldungserhöhung allein wird's nicht getan sein; denn wir werden doch nie die Besoldungen bezahlen können, wie sie der Bund bezahlt. Ein Mittel zur Abhilfe wäre eine bessere Ausbildung der Lehrerinnen, die dann nach Ansicht des Sprechenden ganz gut imstande wären, in den höhern Klassen Unterricht zu erteilen; es sind Beispiele vorhanden, dass Lehrerinnen sogar mit grossem Erfolg Gesamtschulen halten.“

Bund Schweizer. Frauenvereine. Die VII. Generalversammlung findet den 27. und 28. Oktober in Lausanne statt im Casino-Theater (Avenue du Théâtre). Von den Traktanden erwähnen wir: Die Spitzenindustrie in der Heimarbeit von Frl. E. Cherbuliez. Die Aufgabe der Frau in der häuslichen Hygiene von Herr Dr. Morax. Eidgenössische Initiative gegen den Absinth. Über den internationalen Frauenrat von Frl. Vidart.

Frankreich hat zurzeit 83,000 Lehrerinnen und 61,000 Lehrer. Das Gesetz vom 30. Oktober 1886 sagt: „L'enseignement doit, dans les écoles mixtes, être donné par les institutrices“. Wäre dieser Bestimmung tatsächlich nachgelebt worden, so wäre die Zahl der Lehrerinnen noch grösser; tatsächlich sank die Zahl der gemischten Schulen mit Lehrern von 71 auf 65 %; denn bald war der Lehrer als Diener der Kirche, bald dem Maire als Sekretär unentbehrlich. Der Unterrichtsminister *Briand* will die Bewegung zugunsten der Lehrerinnen beschleunigen und ihnen die gemischte Schule ganz übergeben. Das verlangt das Kreisscheiben vom 24. Juli 1906, das den Gemeindepräsidenten die Anstellung der Lehrerin als Gemeindeschreiber empfiehlt. „Rien ne s'oppose à ce que la fonction de secrétaire de maire soit remplie par des institutrices. Il existe déjà plusieurs combinaisons de ce genre et je sais que plusieurs municipalités s'en félicitent.“ Die Befürchtung, dass der Militärdienst der Lehrer einem Lehrermangel rufen werde, bestärkt den Minister in seiner Tendenz und pädagogische Gründe wie Takt empfehlen seiner Ansicht nach den Präfekten, statt der Lehrer eher Lehrerinnen zur Leitung der gemischten Schulen zu berufen.

Schweiz Lehrerzeitung.

Stanniolertrag im September Fr. 115.

Es gingen mir folgende Sendungen zu, die ich bestens verdanke: Von der Sammelstelle der Sektion Emmental (Frl. M. Wyss, Langnau). Von Frl. C. St., Köniz. Frl. E. H., Rosentalschulhaus, Basel. Frl. E. A., Leutwil. Frau B. F.-T., Zimmerwald. Frl. M. G., Gsteigwyler. Frl. F. K., Sumiswald. Frl. M. G., Burgdorf. Frl. R. G., Bern. Frl. S. R., Herisau. Frl. M. L., Aarwangen. Frl. B. H., Zürich. Frl. S. S., Bläsischule, Basel. Frl. B. L., Worb, von den Schülern der I. und II. Klasse (dächten doch alle Schüler so fleissig ans Lehrerinnenheim!). Frl. B. M., Zofingen (Sammlung der Mädchenschule). Frl. L. A., Urtenen. Privatschule Schmid, Bern. Frau Pfr. H., Wängi (Thurgau). Lehrerinnen von Binningen. Frl. C., Basel. Frau K.-G., Basel. Frl. J. M., Twann. Frl. E. K., Waldenburg. Frl. M. H., Kirchenfeld, Bern. (Freundl. Gruss!) Mme L. L., Lausanne.

Der Stanniolhandel ging in letzter Zeit so flau, dass ich bitte, möglichst fleissig zu sammeln diesen Winter. Das Resultat von 1906 steht bedenklich hinter dem vorjährigen zurück! Lehrerinnen sollten aus Solidaritätsgefühl *nur*

für den Schweizer Lehrerinnenverein, und nicht für Sonderzwecke sammeln, wie dies leider vorkommt.

Reichensteinerstrasse 18, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht. Im Monat September gelangte in den Besitz von nachstehenden Sendungen und ich verdanke dieselben bestens: Von Mlle. Z., Biel. Frl. G. O., Murten. Frl. F. Sch., Privatlehrerin, Bern. Frl. J. H., Lehrerin, Thun. Frl. M., Lehrerin, Wohlen. Frl. J. E., Lehrerin, Biel. Frl. E. B., Lehrerin, Obere-Stadt, Bern. Frl. M. R., Turnlehrerin, Bern.

Eine Sendung Stanniol, die im Hause abgegeben wurde — doch der Name der Geberin entging der Abnehmerin — wird hier bestens verdankt.

J. Walther, Kramgasse.

Unser Büchertisch.

Die Fortbildung der Lehrerin. Verlag von G. B. Leubner, Leipzig und Berlin 1906. Preis geh. 3 Mk.

Der stattliche Band, herausgegeben von einer Anzahl Oberlehrerinnen, enthält alles, was eine deutsche Lehrerin wissen muss, die sich das Anrecht auf eine höhere Schulstelle erwerben will. In fürsorglicher Weise wird ihr das Ziel, das sie erreichen muss, um Oberlehrerin zu werden, klar vor Augen gehalten und auch der Weg dazu gezeigt. Eine deutsche Oberlehrerin kann unter neun Fächern zwei auswählen, in die sie sich wissenschaftlich vertiefen muss. Philosophie ist das obligatorische Begleitfach, das man von jeder Kandidatin fordert. Es wird also bei der Vorbereitung auf das Oberlehrerinnenexamen mit Recht mehr in die Tiefe, als in die Breite gebaut. Die deutschen Mädchen-schulen bekommen auf diese Weise streng wissenschaftlich geschulte Lehrerinnen. Das Buch soll aber nicht nur ein Ratgeber für Kandidatinnen des höheren Lehramts sein, sondern der weiter strebenden Lehrerin überhaupt dienen, indem es die vom Quell des Wissens weit ab Wohnende mit dem Material bekannt macht, das sie studieren sollte. Doch, glaube ich, ist das Werk, um diesen Zweck zu erreichen, nicht sehr geeignet, da es zu sehr auf die Forderungen der Examina zugeschnitten ist. Niemand kann zweien Herren dienen. E. G.

Die Arbeitslehrerin und ihr Pflichtenkreis. Kurzer Abriss des Wichtigsten aus der Schulpädagogik und der Unterrichtslehre in besonderer Beziehung auf den Handarbeitsunterricht von Gabriele Hillardt-Stenzinger. Wien 1906, Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn.

Abgesehen davon, dass an Büchern, speziell für Arbeitslehrerinnen geschrieben, nichts weniger als Überfluss ist, so ist genanntes Buch ganz besonders seines warm durchdachten, gediegenen Inhalts halber doppelt wert, erwähnt und beachtet zu werden. Wie aus dem Titel des Buches zu ersehen ist, bietet es nicht Anleitung speziell für die Handarbeiten. In nicht weniger als 164 kleinern und grösseren Abschnittchen, die insgesamt 165 Seiten umfassen, kommt nicht nur alles, was sonst in das Gebiet einer Arbeitslehrerin einschlägt, zur Sprache, sondern es würde auch jeder andern Lehrerin vielseitige Belehrung bieten.

Wie hoch die Verfasserin vom Beruf einer Arbeitslehrerin denkt, zeigt sich in dem, was sie von ihr verlangt. Im I. Teil sind in eingehender Weise die Pflichten und Eigenschaften einer richtigen Arbeitslehrerin behandelt. Dann